

einzusammeln, zu sortieren, aufzubrechen und die Kerne auf die Feldbahnwagen zu packen und zu den Vorratsräumen zu fahren, worauf dann die Röstung der Bohnen und ihre Verpackung zur Ausfuhr erfolgt. Die Essersche Feldbahn soll an 50 Kilometer lang werden und wird voraussichtlich dem öffentlichen Verkehr dienstbar gemacht. Wir konnten sie schon zum Ausflug nach Buëa 12 Kilometer weit benutzen.

Buëa liegt 1000 Meter hoch am Kamerunberg unterhalb einer steilen Felswand und ist die Hauptstadt der Kolonie. Es kann auffallend erscheinen, daß die Hauptstadt 28 Kilometer von der Küste entfernt im schwer zugänglichen Gebirge gewählt worden ist. Es geschah aus sanitären Gründen. Buëa gilt als fieberfrei und Leben und Arbeitskraft der Beamten schienen deshalb hier besser gewahrt als in Duala, wo ursprünglich der Regierungssitz war. Um die gebräuchlichste Reiseart Afrikas kennen zu lernen, ließ ich mich nach Buëa hinauf in der Hängematte tragen. Bequem ist das gerade nicht und der Geruch der schwitzenden Peger ist auch nicht erfreulich; aber ein eigenartiger Reiz liegt darin, so schweigend durch den Urwald dahinzuschweben. Buëa mit seinen grünen Matten und roten Dächern, mit dem Geklingel der weidenden Kühe und dem durch eine Schlucht herabbrausenden Wildbach macht durchaus den Eindruck eines Schweizer Dorfes.

Allmählich fangen die Eingebornen an, dem deutschen Beispiel zu folgen und Kakao zu pflanzen. Neben dem Kakao beginnt überall der Anbau von Kixia (Gummi). Als Schattenspender für den Kakao dient die Banane mit ihren breiten Blättern. Aus dem Urwalde sind einzelne der riesigen Baumwollbäume stehen geblieben und Spalmen sind in großer Zahl vorhanden. Im Süden der Kolonie ist der Handel wichtiger als die Kultivation. Hier wird Elfenbein und Gummi in großen Mengen von den Eingebornen den Faktoreien zugeführt; es erscheint jedoch unsicher, wie lange der Handel, der zum großen Teil in englischen Händen liegt, diese Artikel in genügender Menge heranzuschaffen vermag. Schließlich wird eine Bahn den Handel nach Duala ablenken müssen.

Duala ist der natürliche Mittelpunkt Kameruns, hier sind alle Voraussetzungen eines großen Welthandelsplatzes gegeben. Der Ort liegt am Kamerunfluß, der bei seiner Mündung etwa 4 Kilometer und bei Duala 2 Kilometer breit ist, Ebbe und Flut hat und den größten Schiffen eine gefahrlose Einfahrt gestattet. Mit dem Bahnbau wird eine Hafenanlage verbunden sein, welche das unmittelbare Verladen der Güter von der Bahn zum Schiff und umgekehrt möglich macht. Das ist für große Schiffe nirgends in Westafrika möglich.

Drei große Ströme führen ihre Wassermassen in das Kamerunbecken: der Wuri, der Mungo und der Sanaga. Ein Gewirr